Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 9

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit ist auch bereits gesagt, daß nicht nur schöne Gewebe aus reiner Seide für festliche Kleidung, sondern auch solche aus Viskose und Azetat, aus Bemberg-Kupferrayon, ferner aus Perlon, Nylon, Trevira, all diesen neuzeitlichen vollsynthetischen Fasern, und auch Mischgewebe aller Art und für jede Gelegenheit zu sehen waren. Die ganze Gemeinschaftsschau erfreute den Seidenfachmann zudem noch durch den in ihr zum Ausdruck kommenden bekannten Wiener Charme. Sie war daher auch dieses Jahr wieder das vornehme Bijou der Dornbirner Messe, das im kleinen Raum beim Ausgang noch durch eine gediegene Sonderschau modischer Krawattenstoffe bereichert worden ist.

Objekt 11 enthielt die große *Gemeinschaftsschau der Bekleidungsindustrie Oesterreichs,* und in Objekt 12 zeigten die österreichischen Hersteller von Jersey-Stoffen und die Wiener «Petit-Point-Sticker» in einer Sonderschau herrliche Erzeugnisse ihrer Künste. Das «Haus der Mode» in Objekt 15 hatte wiederum seinen besonderen Reiz. Insgesamt waren es aus Oesterreich allein 174 Firmen, welche ihre letzten textilen Neuheiten zur Schau stellten.

In der Halle der Textilmaschinen dominierten die ausländischen Konstruktionen. Das Ueberwiegen des ausländischen Angebots in diesem Zweig ist leicht verständlich, denn gar manche dieser Maschinen werden in Oesterreich gar nicht hergestellt. Die Dornbirner Messe erfüllt also in dieser Beziehung einen wichtigen Auftrag, indem sie die Investitionsgüter ausstellt, die dem Fortschritt der Textilerzeuger dienen. Das kleine Fähnchen mit dem weißen Kreuz im roten Feld sah man dieses Jahr nur an wenigen Ständen. Die Firma *Chr. Burckhardt, Basel,* zeigte eine kleinere Kollektion ihrer verschiedenartigen Textilkämme, die Kardenfabrik *Graf & Co., Rapperswil,* verschiedene Karden-Garnituren, und die Firma *Hrch. Kündig & Co., Wetzikon,* allerlei Textilzubehör. Die *Maschinenfabrik Hasler AG., Villmergen,* war mit fünf Typen schnellgängiger Hochleistungs-Flechtmaschinen, worunter zwei Zwillingsmaschinen, gut vertreten. Einige andere Firmen zeigten noch verschiedene Typen schweizerischer Nähmaschinen.

Die westdeutsche Textilmaschinenindustrie war mit Spinnereimaschinen, Weberei-Vorwerken, Schaft- und Jacquardmaschinen, Stick-, Strick- und Wirkmaschinen, Veredlungsmaschinen sowie Spinnerei- und Webereiwie Zubehör verschiedener Art und einer Kollektion prächtig gravierter Druckwalzen recht gut vertreten. Die Firma *Grosse, Webereimaschinen GmbH.,* in *Neu-Ulm/Donau,* zeigte eine neuentwickelte Doppelhub-Exzenter-Schaftmaschine für endlose Papierkarten und als letzte Neuheit eine Doppelhub-Offenfach-Jacquardmaschine von 1344 Platinen, die doppelseitig auf zwei Vornadelapparate wirken. Man arbeitet mit zwei Kartenspielen, das eine für die ungeraden, das andere für die geraden Schüsse. Die Platinen werden durch ein ebenfalls doppelt wirkendes Nadelwerk gesteuert. Messerkasten und Fingerrechen sind vierfach aufgehängt. Die Maschine erlaubt Tourenzahlen bis zu 220 je Minute, ermöglicht somit eine beträchtliche Produktionssteigerung der Jacquardweberei. Die Maschine ist vollständig geschlossen. Die *Maschinenfabrik Carl Zangs AG., Krefeld,* zeigte einen ihrer Mehrkopf-Stickautomaten. Mit einer Stickmaschine und einer Steppmaschine war ferner eine englische Maschinenfabrik vertreten. — Ostdeutschland offerierte Spinnerei-, Zwirnerei-, Weberei-, Wirkerei- und auch Textilveredlungsmaschinen. Die Tschechoslowakei war mit einem oberbaulosen Baumwoll-Webautomat, Kreuzspulmaschinen, Wirkereimaschinen und einem modernen Färbeapparat vertreten. Italien zeigte seine neuesten Industrie-Nähmaschinen für die Konfektionsbetriebe der Wirk- und Strickwarenindustrie, eine Firma in Ungarn verschiedene neuartige Textilprüfgeräte.

Schließlich sei doch auch noch erwähnt, daß die *Rüsch-Werke* in *Dornbirn* mit zwei Baumwoll-Webautomaten vertreten waren und die neuen «ILLSET»-Webstuhl-Einstellgeräte einer Wiener Firma bei Webereifachleuten lebhaftes Interesse erweckt haben. Auch Webschützen und anderes Webstuhl-Zubehör österreichischer Firmen war zu sehen.

Ueber die Ergebnisse der Messe teilte Dr. Bruno Amann von der Messegesellschaft mit, daß *über 250 000 Besucher* gezählt wurden, darunter Einkäufer aus mehr als 30 Ländern. Die Messe habe ihre Funktion als Werbe- und Kontaktfenster nach dem Westen restlos erfüllt.

Ueber Einzelheiten des Messegeschäfts sagte Dr. Amann, daß vor allem Buntgewebe aus Zell- und Baumwolle, Druckwaren und Stickereien gefragt gewesen seien. Die Neuheiten der Baumwollindustrie auf dem Veredelungsgebiet, insbesondere in der Ausrüstung, und bei Wirkwaren seien eindeutig ein gutes Geschäft gewesen. Die umfangreichsten Abschlüsse seien mit Polen erfolgt, das aus einem US-Kredit etwa 15 Mill. Schilling für Baumwoll- und Zellwollbuntgewebe verausgabte, sowie mit der Bundesrepublik Deutschland. Die massiert aufgetretenen westdeutschen Textilkaufleute hätten sich in bedeutendem Umfange, vor allem in hochwertigen Popelinen, Druckwaren, Stickereien und gewirkter Oberbekleidung, eingedeckt. Andererseits habe die westdeutsche Textilmaschinenindustrie in Wirkmaschinen die meisten Abschlüsse gebucht; auch ihre Meßgeräte und das technische Zubehör waren laufend gefragt. Westdeutsche Baumwollspinner hätten große Aufträge in Oesterreich und in der Schweiz placieren können.

Zweiter Textilmarkt der Bekleidungsindustrie MITAM Mailand, Januar 1958. — (Mailand, Agit) Nach der günstigen Aufnahme, welche der I. Internationale Textilmarkt der Bekleidungsindustrie fand, blickt man in Fachkreisen der zweiten Veranstaltung des MITAM — so heißt die internationale Abkürzung — bereits mit regem Interesse entgegen. Die zweite große Handelsschau findet in Mailand im kommenden Januar statt. Bei der vorjährigen Veranstaltung waren 3005 Firmen zugelassen, darunter 993 Ausländer, unter welchen die Deutschen (225) führend waren, gefolgt von der Schweiz (197), Holland (103), England (88), den USA (68), Oesterreich (61), Frankreich (57), Belgien (34) und Schweden (32).

Der MITAM führte in Frankreich eine besondere Werbeaktion durch, um mit den führenden französischen Industrien nach Möglichekit zu einer Einigung zu gelangen. Die Pariser Kreise der Textilindustrie zeigten großes Interesse für diese originelle italienische Initiative, bereits ein Jahr im voraus dem internationalen Textilmarkt die eigens für die Bekleidungsindustrie entworfenen Stoffe und Muster zu unterbreiten.

Mode-Berichte

Mode als Spiegelbild unserer Zeit

Während man sich nichts daraus macht, mitten im Winter an Sommerkleider zu denken, ist es höchst seltsam, sich bei strahlendem Sommerwetter mit der Wintermode zu befassen. Und doch sind Paris, London, Mailand, Berlin

— alle Modezentren fieberhaft mit ihren Kollektionen beschäftigt. Wir entnehmen den vom «International Wool Secretariat» (IWS) herausgegebenen Mode-Nachrichten nachstehenden gekürzten Bericht.

Paris stellt vor: Wollstoffe mit Ambitionen

Es geht den Stoffen, die Paris für die Herbst- und Wintermode lanciert hat, beinahe wie vielen Menschen: Sie sind nicht genau das, was sie scheinen. Man kann sie — die Stoffe — in zwei typische Hauptkategorien einteilen: Erstens in Stoffe, die wie handgewoben aussehen, wodurch bei vielen ein Effekt von grobem Tuch erzielt wird, zweitens aber sind Stoffe in zarten Farben auf dem Markt, denen man mit allem Raffinement des textiltechnischen Fortschrittes ein glänzendes oder samtartiges Aussehen verschafft hat.

Nach einer Pause von mehreren Jahren sieht man endlich wieder *Bouclés*. In schwarz, mit glatter Oberfläche, werden sie gerne für Mäntel verwendet. Großen Erfolg verspricht man sich von zwei Boucléarten, die eine weich und flauschig auf der rechten Seite, die andere glatt, dafür mit aufgerauhter Rückseite.

Aehnlich wie die Bouclés und Bouclettes sind die *Granités*, die in eher gedeckten Farben, wie braun, schwarz oder rot-schwarz, auf den Markt kommen.

Die bereits im letzten Jahr beliebten *Nattés* sind nicht mehr so lose und locker, sondern etwas fester gewoben und dadurch griffiger geworden. Nattés mit gleichfarbigen oder bunten Noppen wiegen wenig und fühlen sich leicht und «trocken» an. Ein Natté aus doppelgezwirntem Cheviotgarn bringt den Effekt des Handgewobenen ganz besonders heraus. Cheviot-Nattés sind in verschiedener Dicke erhältlich, mit Karos oder mit gestreiften Mustern.

Die Tendenz, mehr oder zumindest anders zu sein als man ist, zeigt sich — auf Stoffe übertragen — besonders unter den Phantasiestoffen, die in dickem Wollgarn gewoben wie rechts oder links gestrickt aussehen. Neben dem glatten «Strick»-Gewebe gibt es bunte *Diagonal-, Streifen- und Karo*muster. Eine aparte Neuheit ist ein Stoff, der am Stück gefärbt wurde mit dem Effekt, die Webart in gewissen Farben mehr zur Geltung zu bringen als in anderen.

Musselin, der wiederauferstandene, vielgeliebte, duftige Wollstoff, behauptet seinen Platz. Neue Varianten vermögen sogar diesem leichten Gewebe das Aussehen von Tweed zu verleihen.

Man sieht noch immer *Fischgrat*muster sowie Karos und besonders die *Phantasie*muster des «Glen-Check», das für den Alltagsgebrauch in schwarz-weiß, schwarzgrau und braun-schwarz so praktisch ist. *Tweeds* gibt es in gedämpften oder in lebhaft bunten Farben. Dann sind noch die Canvas zu nennen, die aussehen wie grobes Leinen.

Die Streichgarnstoffe mit weicher, samtartiger Oberfläche werden immer populärer. Früher hat man sie als klassische Sonn- und Festtagsstoffe betrachtet. Heute sind sie allgemein Mode geworden. Typisch dafür ist der *Velours* aus reiner Wolle, der für Mäntel etwas leicht ist, aber für Kleider in noch feinerer Qualität verarbeitet wird. Eine weitere Art dieser neuen Stoffe mit wundervoll weichem Griff ist *Ratiné*.

Zu erwähnen sind die zartbedruckten *Serge*-Stoffe, und dann vor allem die *Jerseys*. Während man bei den Webstoffen alles versucht, um ihnen den Anschein von Strikkerei zu geben, versucht man aus Jersey einen Webeffekt herauszubekommen. Es gibt unter anderem Pieds-de-Poule- und Fischgratmuster, die den Maschenstich verbergen sollen!

Mode-Revue «Trikot im Propellerwind» im Flughafen Zürich. — Der Schweizerische Wirkereiverein teilt uns mit, daß am 18. September 1957, nachmittags, im Flughafen Kloten unter dem Patronat des Zürcher Verkehrsvereins und unter Mitwirkung von zwölf in Zürich ansässigen Fluggesellschaften, sowie des Internationalen Woll-Sekretariates, unter dem Motto *Trikot im Propellerwind* ein öffentlicher Wettbewerb stattfinden wird. Dabei werden 12 Stewardessen und einige Mannequins in thematisch aufgebauten Bildern die neuesten Modelle der schweizerischen Trikotindustrie präsentieren. Die Stewardessen werden in kleinen Interviews über ihre Aufgaben und Erfahrungen bei der täglichen Betreuung von Passagieren in der Luft Auskunft geben.

Schweizerische Konfektion im Urteil deutscher Kenner. — Die «Textil-Zeitung» Berlin/Wiesbaden schrieb über die «Schweizer Konfektion für Herbst und Winter» in ihrer Ausgabe vom 10. August 1957:

Ausgesucht schöne Stoffe und vollendete Verarbeitung zeichnen für die Herbst- und Winterkollektionen der schweizerischen Bekleidungsindustrie. Während für *Tageskleider* Wollstoffe mit Tweedcharakter und weiche, glänzende Arten überwiegen, sieht man für den *Spätnachmittag* oder *Abend* schmiegsame Stoffe, wie bedruckte Wollmusseline, Wollcrêpe, Seide, Rayon oder Mischgewebe, chiffonartiger Trikot und Seidenpapiertaffet, die mit luxuriösen Gold- und Silberjacquards konkurrieren.

Das bleistiftschlanke Kleid wie der glockig geschnittene Rock mit Steiffutter oder mit kokettem «Can-Can»-Jupon erfreuen sich gleicher Beliebtheit. Die oft streng gehaltene Linie des Dekolletés an festlichen Kleidern wird hier und da durch eine kapuzenartige Drapierung gemildert. *Das schmale kleine «Schwarze» aus Crêpe* erscheint in fast allen Kollektionen und hat sehr oft lose, fließende Panneaux im Rock. Fast immer ist es ärmellos unter einem Bolero oder kurzen, taillierten Jäckchen und kann auch so tagsüber getragen werden. Das kurze Abendkleid tritt immer mehr in Erscheinung.

Weiche Braun-, Beige- und Bindfadentöne sind die bevorzugten Farben für Tageskleider, während alle Nuancen, von zarten Pastelltönen bis zu den kräftigsten Farben ein «Muß» für den Abend sind.

Neue Kollektionen Florenz/Rom. — Aus dem Palazzo Pitti, Firenze, kommen uns folgende Nachrichten über die gezeigten Kollektionen zu:

Stoffe: Marocain, Velours, Satin, Faille, Shantung, Brokat, «Delfion» (moiré-lamé), Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Chiffon, Seidentaft, Spitzen, Seiden- und Woll-Jersey, Duchesse, «Duvision» (Wolle mit Nerz), Tweed, Bouclé, Woll-Satin und Taft, Tuch, Kamelhaar, Schotten Loden.

Drucke: Anker, Ketten, Steuerräder, Sextanten, Kompasse — also vorwiegend seemännisch inspirierte Dessins.

Farben: Immer wieder marine-weiß und schwarz-weiß, dann alle Braun- und Grüntöne, schwarz-rot, türkis, lavendel, beige, violett, orange und altgold, cerise, camparirot, ochsenblutrot, steingrau.

Interessante Modedetails: Rocklänge 40 cm über dem Boden, also wieder kürzer, Hosen wieder weiter geschnitten, nicht mehr so eng anliegend wie bisher.
Regenmäntel aus bisher nur für Kleider, ja sogar Cocktailkleider möglich gehaltenen, imprägnierten Stoffen.
Schirme aus imprägniertem Seidendruck.
Seidene bedruckte Anoraks (z. B. Slalomabfahrt usw.)